

Unser
Geschenk
für Sie!

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!



Seite 2

Rittersterne
mitten im
Winter

Seite 18

Christbäume
traumhaft
geschmückt

Seite 40

Mit Glücksklee
ins neue Jahr



Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Beetgeflüster gibt es seit zwei Jahren und nun möchten wir Ihre Meinung einholen! Nehmen Sie an unserer online-Befragung teil und informieren Sie uns über Ihre Vorstellungen und Ideen.

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlosen wir Gärtner-Gutscheine im Gesamtwert von € 1.000,-.
(Teilnahmeschluss: 31.12.2015)



Die Befragung finden Sie unter
<https://www.umfrageonline.com/s/efd18f1>

Oder scannen Sie einfach den QR-Code ein!

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



Inhalt

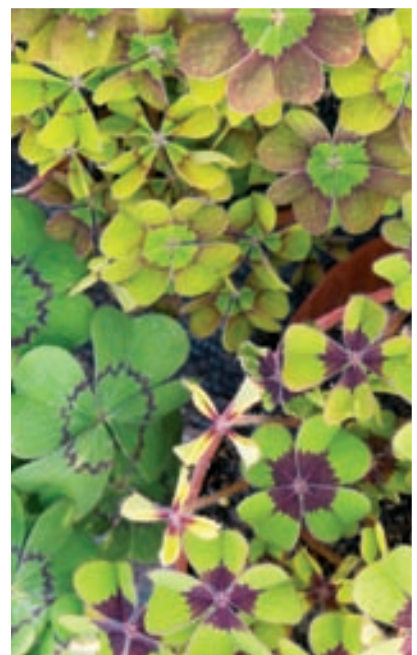
<i>Blütenwunder mitten im Winter</i>	2
<i>Gartenpflanze des Jahres: Hartriegel</i>	8
<i>Mispeln: Vergessene Raritäten</i>	10
<i>Mit Spinat fühlen Sie sich wie Popeye!</i>	12
<i>Fachschule – die Ausbildung mit Weitblick</i>	14
<i>Der schönste Christbaum fürs Fest</i>	17
<i>Neue Sorten bei Poinsettien</i>	22
<i>Garten- und Mondkalender für den Winter</i>	24
<i>Staudenbeete planen: Blüten für jede Jahreszeit</i>	28
<i>Serie: Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	34
<i>Phalaenopsis: Orchideen am Fenster</i>	36
<i>Hyazinthenduft liegt in der Luft</i>	42
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Durchwachsen – Beetgeflüster aus aller Welt</i>	48
<i>Impressum</i>	49

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Winter wird es still im Garten, und auch in den Gärtnereien kehrt nach Allerheiligen und den vielen Advent-Ausstellungen Ende November mehr Ruhe ein.

Eine Ausnahme bildet eine kleine Gruppe von Gärtnern: die Produzenten von Glücksklee. Wir haben uns angeschaut, welche Arbeit dahinter steckt, damit zu Silvester dieser traditionelle Glückbringer verschenkt werden kann.

Viel Freude beim Nachlesen wünscht Ihr persönliches Gärtnerteam!



AMARYLLIS

Blütenwunder im Winter

Fotos: iBulb



Ritterstern

Kaum eine andere Blume lässt sich so einfach ziehen. Etwas Erde und Wasser – und schon treiben aus langen Stielen fulminante Knospen, die sich rasch und spektakulär öffnen. Wer gestaffelt pflanzt, den begleiten die blühenden Topfpflanzen bis ins Frühjahr.





Für Ritterstern in der Vase gilt: Eher weniger Wasser geben, damit die Stiele nicht weich werden.

Es ist nichts Neues, „Amaryllis“ – wie sie oft genannt werden – auf dem Fensterbrett zu ziehen. Das gefiel schon unseren Großmüttern, damals noch zwischen Doppelfenstern, die für Blumen einen guten Rahmen boten. Die Freude daran hält ungebrochen an, denn auch die Gärtner werden nicht müde, jedes Jahr neue Züchtungen auf den Markt zu bringen: einfarbige und gestreifte, gefüllt blühende und sogar Formen, die gar nicht mehr an die klassische Rittersternblüte erinnern. Die Vielfalt ist so groß, dass man kaum widerstehen kann.

Amaryllis oder Ritterstern?

Hartnäckig hat sich bei der Pflanze, deren botanischer Name *Hippeastrum* lautet, die irreführende deutsche Bezeichnung „Amaryllis“ durchgesetzt. Der richtige deutsche Name aber ist Ritterstern, denn „*Hippeastrum*“ setzt sich aus dem griechischen „hippeus“ für Ritter und dem lateinischen Wort „astrum“ für Stern zusammen. Warum aber kam es überhaupt zu dieser Namensgebung? Dazu gibt es verschiedene Theorien. Hängende Knospen könnten an einen Pferdekopf erinnert haben, so käme es zu „*Hippeastrum*“ (hippos heißt auch Pferd).

Weitere Deutungen bezogen sich auf die Form der geöffneten Blüte: Diese wirkt von oben betrachtet abstrahiert wie das Zeichen der Tempelritter oder wie ein Morgenstern.

Die Heimat der Pflanze ist Südamerika, wo sie in besonders heißen Regionen gut gedeiht. Holländische Zwiebelsammler

hielten sie wahrscheinlich für eine Tulpe und nahmen sie mit nach Europa. Die echte Amaryllis heißt eigentlich Belladonna-Lilie (*Amaryllis belladonna*) und stammt aus Südafrika. Auch sie lässt sich bei uns auf dem Fensterbrett ziehen, aber meist werden Rittersterne kultiviert. Schuld am Durcheinander in der deutschen Namensgebung ist jedenfalls kein Minderer als der einstige Pflanzenforscher Carl von Linné, der den Ritterstern aus Südamerika und die afrikanische Belladonna-Lilie zur heutigen Amaryllis zusammengefasst hatte.

ABC der Zwiebeltreiberei

Ein paar Stunden vor dem Einpflanzen werden Zwiebeln in handwarmes Wasser gelegt. Auf diese Weise können sich die Wurzeln schon vorab vollsaugen. Als Standort eignet sich ein helles Fensterbrett bei Zimmertemperaturen. In ihren dicken Zwiebeln haben Rittersterne grundsätzlich alle Nährstoffe zur Verfügung, die

sie benötigen. Sie werden mit guter Blumenerde in Tontöpfe gesetzt, deren Durchmesser etwa 2 bis 3 cm größer ist als der Durchmesser der Zwiebel. Dabei soll etwa ein Drittel der Zwiebel aus der Erde ragen.

Nach acht Wochen blühen Rittersterne. Wer also für Weihnachten seine Blütenwunder kultivieren möchte, beginnt Anfang November mit der Treiberei. Dann werden jede bzw. jede zweite Woche in Staffeln weitere Zwiebeln gepflanzt, um eine „Dauerblüte“ über den ganzen Winter zu erzielen.



Auch bei Schnittamaryllis blühen die Knospen noch auf.



Eine exotische, außergewöhnliche Sorte ist 'Giraffe' mit ihren cremeweißen, dunkel gestreiften Blütenblättern.



'Minerva' zeigt prächtig geformte Blüten in rot-weißem Farbton.

Die Stiele wachsen stets zum Licht, was dazu führt, dass sie sich in der lichtarmen Zeit verbiegen. Drehen Sie den Topf regelmäßig, dann wachsen sie wieder gerade. Verblühte Schäfte werden an der Basis abgeschnitten.

Nach der rund zwei Wochen andauernden, wunderbaren Blüte verbleiben die Pflanzen noch am Fenster, bis sie nach den Eisheiligen ins Freie gestellt werden dürfen. Doch Vorsicht ist geboten! Die Blätter sind leider begehrtes Ziel von Schnecken. Stellen Sie die Töpfe evtl. auf Tische, damit die Pflanzen keinen Schaden erleiden.

Über die Sommermonate wird dann gegossen und gedüngt, damit sich viel grünes Laub entwickeln kann. Ab August reduziert man das

Wussten Sie, dass ...

... Rittersterne in etwa 50 bis 70 cm Stielhöhe ihre Knospen entfalten, bei Lichtmangel aber auch noch höher werden können? Zwei bis sechs Blüten stehen an einem Stiel zusammen. Riesenzwiebeln entwickeln mindestens zwei Stiele, meistens drei, manchmal – wenn man Glück hat – noch mehr.

... gute Qualität der Zwiebeln mit einem Umfang von 30 bis 32 cm (30/32) definiert wird, Superzwiebeln eine Größe wie kleine Kohlköpfe haben und sogar über 40 cm aufweisen müssen? Kleinere, etwa faustgroße Zwiebeln mit 26 bis 28 cm bringen nicht mehr als einen Blütenstiel hervor. Je mehr kräftige Wurzeln die Zwiebel ausgebildet hat, desto besser kann sich die Blüte entwickeln – auch das ist ein Qualitätskriterium.

Gießen schrittweise. Die Blätter ziehen ein, alle Reservestoffe werden in die Zwiebel eingelagert. Erst bis die Blätter ganz gelb geworden sind, dürfen sie abgeschnitten werden.

Nun ruht die Pflanze, und der Topf steht bei etwa 15 °C bis November/Dezember im dunklen Keller, bevor es wieder von Neuem losgeht: Frisch eintopfen, hell und wärmer stellen und gießen.

In der Vase gute Figur

Rittersterne eignen sich auch ganz hervorragend als Schnittblumen. Entwickeln sich die hohlen Stiele zu lang und die Topfpflanze droht zu kippen, so ist es möglich, sie entweder mit einem Stab zu stützen oder – sobald die Knospen ausgebildet sind – die Blume einfach abzuschneiden. Sie blüht dann in der Vase genauso gut auf und hält auch entsprechend lange. Allerdings spalten die Stiele im Wasser auf und rollen sich leicht ein. Als Gegenmaßnahme wird etwa einen halben Zentimeter oberhalb der Schnittstelle der Schaft mit einem Gummi- oder Klebeband umwickelt.

Rittersterne gehören zur Familie der *Amaryllidacea* – immerhin sind sie mit den echten Amaryllis verwandt – und enthalten daher Giftstoffe wie Narzissen und Schneeglöckchen. Ihre Stiele sondern bei Schnitt einen schleimigen Saft ab, der für andere Blumen in der Vase unverträglich ist. Daher verwendet man Rittersterne besser alleine oder wässert den Schleim davor aus.

Großes Angebot beim Gärtner

Wem die Pflege des Rittersterns zu aufwendig ist, kann sie auch als

Schnitt- oder fertige Topfblumen kaufen. Sie machen sich beispielsweise gut in einem weihnachtlichen Strauß mit Nadelzweigen oder überzeugen im Keramikgefäß mit weihnachtlicher Dekoration. Viel an Beiwerk braucht es weder da noch dort, da Rittersterne am besten solitär wirken.



Rote Farbtöne passen besonders gut in die Weihnachtszeit, gestreifte und gefüllte Blüten ziehen Blicke auf sich.

Blickfang im Schnee

Hartriegel

Rotes und gelbes Holz zeigt die Gartenpflanze des Jahres im Winter. Einige Arten des Hartriegels sind besonders dann ein Blickfang, wenn die Blätter gefallen sind.



Roter Hartriegel: Im Kontrast zum weißen Schnee kommt das farbige Holz wunderschön zur Geltung.

Im Frühling und im Sommer beeindruckten die Blüten, die Hochblätter und das Laub der verschiedenen Arten des Hartriegels. Im Herbst folgten bunte Früchte. Aber auch im Winter haben die vielgesichtigen Gehölze einiges zu bieten.

Wenn Bäume und Sträucher kein Laub mehr tragen und die einjährigen Pflanzen und Stauden verschwunden sind, fallen besonders Gehölze mit spezieller Wuchsform und farbigem Holz ins Auge. Während im Frühjahr und im Sommer die Blütenhartriegel auffallende Schönheiten im Garten waren, setzen sich im Winter die heimischen Arten mehr in Szene.

Rot und Gelb im Schnee

Der Rotholzige Hartriegel (*Cornus alba* 'Sibirica') ist ein kräftig aufrecht wachsender, sommergrüner Strauch, der bis gut 3 Meter hoch und breit wird. Er trägt breite, grüne Blätter und blüht im Mai in perlweißen Blütensträußen. Seine Beeren sind weiß. Besonders attraktiv ist dieser Hartriegel wegen seiner roten Herbstlaubfärbung und der auffällig korallenroten Triebe.

Sie wirken im Winter wie ein modernes, etwas bizarres Dekorationselement. Wenn Schnee liegt, kommt dieser Farbeffekt besonders gut zur Geltung. Der rotholzige Hartriegel eignet sich als Einzelpflanze, beeindruckt aber besonders in Gruppenpflanzung. Außergewöhnliche optische Effekte erzielt man, wenn der Rotholzige mit dem Gelbholzigen Hartriegel (*Cornus*

stolonifera 'Flaviramea') kombiniert wird. Aber auch in Verbindung mit anderen Heckenpflanzen harmoniert der Rotholzige Hartriegel.

Der Seidige Hartriegel oder auch Gelbholzige Hartriegel (*Cornus sericea* Syn. *Cornus stolonifera*) ist eine rasch wachsende, ausläufer-treibende Art. Die Zweige sind rot bzw. gibt es auch Sorten mit gelbem Holz, die besonders im Winter schöne Akzente bilden. Als aufrechter, vieltriebiger Strauch erreicht er eine Höhe von ca. 2 bis 3 Metern.

Auffällig sind auch die roten Triebe des Roten Hartriegels (*Cornus sanguinea*). Das Holz dieses heimischen Wildstrauches ist an der Sonnenseite in verschiedenen Rottönen gefärbt. Nach dem Sommer glänzt er obendrein mit einer leuchtend roten Herbstfärbung des Laubes.



Ein außergewöhnlicher Hingucker für den Garten – der gelbholzige Hartriegel, *Cornus stolonifera* 'Flaviramea'.



Der Rotholzige Hartriegel bringt Farbe in den winterlichen Garten.

Vergessene Raritäten



Ganz spät im Jahr, wenn von anderem Wildobst längst nichts mehr übrig ist, hängen letzte Früchte am Baum: Mispeln werden erst nach den ersten Frösten weich und süß. Das wissen aber auch die Vögel im Garten.

Erst heißt es, die ersten Fröste abzuwarten, dann aber sollte man sich sputen, um das Rennen zu gewinnen. Wer aus Asperln, wie Mispeln (*Mespilus germanica*) bei uns auch genannt werden, Gutes herstellen möchte,

Wussten Sie, dass ...

... ein alter Name für Mispeln „Hundsarsch“ lautet? Das bezieht sich auf die Kelchblätter, die auf dem braunen Kernobst stehenbleiben wie auch bei Äpfeln.

... schon Hildegard von Bingen über die Gesundheitswirkung der Mispeln Bescheid wusste? Die Vitamin-C-reichen Früchte lindern Harnwegs-entzündungen und fördern die Verdauung, außerdem helfen sie gegen Arteriosklerose.

muss auf der Lauer liegen. Aber nicht nur die Früchte machen Mispeln zu einem wertvollen Gehölz im Garten – mit ausladenden Kronen und breitem Wuchs zeigen die kleinen Bäume eine reizvolle Gestalt. Im Mai oder Juni blühen sie in weißer Pracht, im Herbst färbt sich ihr Laub feurig orange.

Rezepttipp

Mehrfrucht-Marmelade

Am bestens schmeckt Mispelmarmelade, wenn sie mit Äpfeln oder anderen Früchten, wie z. B. Hagebutten, gemischt wird.

Und so geht's:

Reife Früchte waschen, Stiele und Kelche entfernen. Etwas Zitronensaft hellt die braune Farbe auf. Mit Apfelsaft bedecken und unter Rühren aufkochen. Dann wird die Masse durch die „Flotte Lotte“ gedreht oder durch die Kartoffelpresse gedrückt und danach mit Gelierzucker eingekocht. Mit Vanille bzw. Vanillezucker kann nach Belieben verfeinert werden.



Drum prüfe!

Solange Mispelfrüchte keine ausreichende Kälteeinwirkung hinter sich haben, sind sie tatsächlich steinhart. Erst im November lässt sich durch Fingerdruck feststellen, ob sie endlich weich geworden sind. In manchen Jahren liegt um diese Zeit bereits Schnee.

Asperln müssen eine gewisse Batzigkeit erreicht haben und – man prüfe – süß schmecken. Ihr Aroma ist aber nicht jedermanns Sache: Manche Menschen empfinden ihren herben, süß-säuerlichen Geschmack als gewöhnungsbedürftig. Trotzdem, für Liebhaber und Ausprobierer lautet die Devise: Schnell sammeln und in den Kochtopf mit ihnen!

Denn nach der Ernte halten sie höchstens 2 bis 3 Tage, im Kühlschrank etwa eine Woche.

Ansprüche im Garten

Mispeln stehen gerne auf nährstoffreichen, lehmig-kalkigen Böden. Sie vertragen Halbschatten, gedeihen aber in voller Sonne besser. Das wussten auch die Römer und Griechen, die diese alte Kulturpflanze bereits kannten.

Jungbäume sollten in sehr kalten Lagen während der ersten Jahre geschützt werden. Zu große Trockenheit, aber auch Staunässe verträgt der Baum nicht. Sonst aber ist er pflegeleicht und muss auch nicht geschnitten werden. Sehr überalterte Exemplare danken einen Auslichtungsschnitt.



Wegen des hohen Pektingehalts lassen sich Mispeln bei der Verarbeitung zu Marmeladen leicht gelieren.

Fühlen Sie sich wie Popeye!

Gesunder Spinat

Wer im Winter Wert auf heimisches Gemüse legt, greift neben Lagergemüse zum frischen Spinat. Die zarten, intensiv grünen Blätter gibt es auch in der kalten Jahreszeit aus heimischem Anbau.



Spinat macht zwar nicht so stark, wie Popeye, der Seemann, uns glauben machen wollte, gesund ist er aber auf jeden Fall. Nachdem ab den 1950er Jahren die schnelle Küche den tiefgefrorenen „Rahmspinat“ in jeden Haushalt brachte, ist heute wieder frischer Blattspinat auf den Märkten und in unseren Gärten gefragt. Im eigenen Garten ist die Ernte im Herbst vorbei. Der Spinat, der im August und September ausgesät wurde, konnte im Oktober geerntet werden bzw. wird dann nach der Überwinterung im Frühjahr gepflückt. Spinat gehört zu den wenigen Gemüsearten, die ganzjährig aus heimischer Produktion im Handel erhältlich sind. Die zarten Blätter werden in den österreichischen Gärtnereien laufend angesät; daher ist auch im Winter frischer Spinat erhältlich.

Spinat zu
jeder Jahreszeit

Frisch in den Handel: Im Frühling startet der Winterspinat, der im September gesetzt wird und im Frühling

auf den Markt kommt. Er zeichnet sich durch große, kräftig gekrauste Blätter aus und eignet sich besonders zum Dünsten oder Dämpfen.

Sommerspinat ist hingegen etwas zarter und glatter und wird gerne zu Salat verarbeitet. Frühlings- und Herbstspinat liegen im Aussehen zwischen diesen beiden Sorten. Der im Handel erhältliche Blattspinat wird händisch geerntet und rasch auf den Markt gebracht, um Nährstoffeinbußen zu vermeiden.

Rezepttipp

Spinat-Schinken-Cannelloni

Zutaten:

1 Packung Cannelloni, 20 dag
Beinschinken, 50 dag frischen Spinat,
3 Packungen Frischkäse Doppelrahm-
stufe, 1/2 Liter Bechamelsauce
(1 EL Butter, 1 EL Mehl, 1/2 Liter Milch),
Salz, Pfeffer, Muskatnuss,
20 dag geriebener Käse

Zubereitung:

Spinat gut waschen, in kochendem Wasser blanchieren und mit kaltem Wasser abschrecken. Den Spinat grob hacken. Den Schinken in kleine Stücke schneiden, mit dem Spinat und dem Frischkäse vermischen und mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen. Die Masse in einen Dressiersack (alternativ: Gefrierbeutel an einer Ecke aufschneiden) füllen und in die Cannelloni spritzen. Die Nudeln in eine gebutterte Auflaufform schichten, mit der Bechamelsauce übergießen und mit Käse bestreuen. 30 Minuten bei 180 °C backen.

Am besten frisch genießen

Beim Einkauf ist darauf zu achten, dass die Spinatblätter keine Flecken oder gelbe Stellen haben. Spinat sollte locker verpackt sein, da er sonst Eigenwärme entwickelt und welkt. Gerade in Beutel abgepackten Spinat muss man sorgfältig begutachten. Das Gemüse sollte möglichst frisch verzehrt werden. Spinat ist sehr empfindlich gegen Licht- und Wärmeeinfluss und verliert relativ rasch an Nährstoffen. Im Kühlschrank ist er nicht länger als zwei Tage haltbar.

Nährstoffe erhalten

Spinat kann roh als Salat gegessen werden, die überwiegenden Zubereitungsarten sind jedoch

Dünsten und Kochen. Die meisten Nährstoffe bleiben erhalten, wenn man den tropfnassen Spinat in einem Topf mit Deckel rasch anbrät. Dazu bringt man etwas Butter zum Schmelzen und kann je nach Geschmack auch gleich etwas Knoblauch hinzufügen. Dann kommt der Spinat dazu; und sobald er zusammengefallen ist, wird mit Gewürzen abgeschmeckt und serviert.



Regional und gesund: Frischer Spinat aus Österreich ist auch im Winter erhältlich.



„Spinat ersetzt eine halbe Apotheke“, sagt der Volksmund. Am besten genießt man das grüne Blattgemüse frisch.



Fachschule – die Ausbildung mit Weitblick

Gartenbaufachschule

Gärtner, Florist oder doch Gartengestalter? Wenn die Entscheidung schwer fällt oder man möglichst breit ausgebildet werden möchte, dann empfiehlt sich der Besuch der Gartenbaufachschule. Damit stehen alle Wege offen!



Vier Jahre dauert die Ausbildung an einer der Gartenbaufachschulen in Langenlois (NÖ), Haid (OÖ) und Klagenfurt (Kärnten). In dieser Zeit erlernen die Schülerinnen und Schüler alle Fertigkeiten, die sie für die Berufe Gärtner/in, Florist/in oder Gartengestalter/in benötigen. Neben einer breiten fachlichen Ausbildung erhalten sie eine fundierte Allgemeinbildung und können ihre Persönlichkeit durch gelebte Gemeinschaft in Schule und Internat individuell entfalten.

Projekte und Präsentationen auf Fachmessen führen zu Eigenverantwortung und Offenheit. Auf die Aneignung von Schlüsselqualifikationen wie z.B. Teamfähigkeit, soziales Engagement, Kreativität usw. wird großer Wert gelegt.



Fachausbildung, Allgemeinbildung, berufliche Netzwerke und oft auch Freundschaften fürs Leben ... das bieten die Fachschulen.

Verknüpfung von Theorie und Praxis

Natürlich gibt es in der Fachschule viel praktischen Unterricht, der in den Lehr-Gewächshäusern und auf den Versuchsflächen der Schulen stattfindet. Damit aber auch Erfahrungen in Gärtnereien gesammelt werden, muss verpflichtend ein Berufspraktikum absolviert werden. Der Unterricht findet drei Jahre lang in der Schule statt, und im dritten Ausbildungsjahr suchen sich die Schüler einen oder auch mehrere Praxisbetriebe. In dieser Zeit werden wertvolle Erfahrungen gesammelt und das theoretische Wissen praktisch vertieft.

Freundschaften fürs Leben

Die meisten Schüler und Schülerinnen wohnen während der Schulzeit im Internat. Dabei

entwickeln sich die Jugendlichen zu sehr selbstständigen jungen Menschen. Durch das österreichweite Einzugsgebiet der Schulen entsteht gleichzeitig automatisch ein berufliches Netzwerk, das unbezahlbar ist.

Viele Freundschaften, die in der Internatszeit geschlossen werden, halten ein Leben lang!

Weitere Ausbildung gewünscht?

Die Fachschule ist in der heutigen Zeit keine Einbahnstraße mehr! Nach dem Abschluss kann ein einjähriger Aufbaulehrgang besucht und dann die Berufsreifeprüfung abgelegt werden.

Die Aufbaulehrgänge finden in Hollabrunn oder Gießhübl statt. Die Berufsreifeprüfung berechtigt zum Studium an Hochschulen und Akademien. Alternativ gibt es auch die Möglichkeit, die Meisterausbildung zu machen.

Die Ausbildung in der Fachschule

Dauer: 4 Jahre

Schulstandorte:

Langenlois, Haid, Klagenfurt

Abschluss:

Facharbeiter/in in bis zu drei Berufen

KONTAKTE:

Gartenbaufachschule Langenlois

Am Rosenhügel 15, 3550 Langenlois,
www.gartenbauschule.at

Gartenbauschule LWBFS Ritzlhof

Kremstalstraße 125, 4053 Haid bei
Linz, www.ritzlhof.at

Gartenbauschule Ehrental

Ehrentaler Straße 117, 9020 Klagenfurt,
www.gartenbau.ksn.at

Weitere Informationen:

www.traumberuf-gaertner.at

Lebendige Gärten im großartigen Sussex

**Spätsommerreise
zu den „Neuen
englischen
Gärten“**

**Termin: 14. bis 18. September 2016
mit ORF Radiogärtner Johannes Käfer**

Für unsere Spätsommerreise haben wir das südenglische Sussex ausgesucht, da es dort mehrere Gärten gibt, die erst im September ihren absoluten Höhepunkt erreichen. Üppige Gräser und Staudenbepflanzungen, exotische Beete und eine Fülle an Obst und Gemüse erwarten uns. Wir werden von den Besitzern oder dem Headgardener durch die Gärten geführt.

Das Besondere auf dieser Oliva Gartenreise

- Rundreise durch Südengland
- Gartenklassiker (Sissinghurst, Nymans, Great Dixter) sowie „neue englische Gärten“ wie Sussex Prairies
- Exklusiver Eintritt Sissinghurst Castle Garden außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten
- Auf den Spuren berühmter Gartenpersönlichkeiten wie Gartenbuchautor William Robinson, Gartengestalter John Brookes, Gartenjournalistin Victoria Sackville-West
- Reisebegleitung durch ORF Radiogärtner Johannes Käfer

Inkludierte Leistungen:

- Flug ab/an Wien nach London Heathrow (weitere Abflughäfen auf Anfrage)
- 4 x Übernachtungen inkl. reichhaltigem Frühstück und Abendessen im 4*Hotel Hickstead
- Eintrittsgelder in alle Gärten sowie die Führungen
- Fachkundige Reiseleitung durch ORF Radiogärtner Johannes Käfer
- 2 x Mittagessen lt. Programm
- Ausführliche Reiseinformationen
- Tägliche Rundfahrt im modernen Reisebus
- 2 x Tea, Coffee and Cream in den Gärten
- Alle Gebühren und Steuern



Unser Reiseprogramm

- 1. Tag:** Anreise nach London – Besuch Privatgarten Gravetye Manor und Nymans Garden
- 2. Tag:** Sarah Ravens Garten – Graham Goughs Garten – Gärtnerei Marchants Hardy Plants
- 3. Tag:** Denmans Garten von Gartengestalter John Brookes – West Dean Garden
- 4. Tag:** Sissinghurst Garten – Great Dixter von Christopher Lloyd – Knole Garden
- 5. Tag:** Sussex Prairies – Clinton Lodge – Heimreise nach Wien

**Preis pro Person im Doppelzimmer
1.495,- Euro**

**Preis pro Person im Einzelzimmer
1.620,- Euro**

Für Beetgeflüster-Leser:

**5 % Sonderrabatt
plus**

- Blumenwerke CD von Angelika Ertl
- hochwertiger Reiseführer
- ein Gartenbuch im Werte von € 20,-

Buchung & Kontakt: Oliva Reisen | Warnhauserstraße 10, 8073 Feldkirchen bei Graz, Austria | Tel: +43 316/29 109 52 | mail@olivareisen.at
www.olivareisen.at | Montag – Freitag, 9.00–12.00 Uhr und 13.00–17.00 Uhr | Veranstalter: Oliva Reisen, RSV-Veranstalterverzeichnis Nr. 2012/0047

Der schönste Baum fürs schönste Fest

Christbäume

2,6 Millionen Naturchristbäume finden jedes Jahr österreichweit ihre Abnehmer. Davon stammen knapp 90% aus heimischer Produktion. Die Österreicher kaufen ihren Christbaum überwiegend beim Produzenten selbst, entweder direkt ab Hof oder am Verkaufstand.





Beliebte Klassiker als Alternative zum Schokoschmuck sind Lebkuchen.

Wann und wieso die Christbäume in unsere Zimmer gelangten, ist heute nicht mehr ganz genau zu ermitteln. Aus dem Jahr 1539 datiert, besagt ein urkundlicher Eintrag, dass im Straßburger Münster ein Weihnachtsbaum aufgestellt wurde. Für 1605 ist dort der erste Christbaum belegt, der als „Gabenbaum“ oder „Bescherbaum“, allerdings noch ohne Kerzen, hergerichtet war. Offenbar wurde das Dekorieren der Stuben mit immergrünen Zweigen dann auch beim gewöhnlichen Volk beliebt.

Die Kirche, der die meisten Waldgebiete gehörten, musste oft sogar gegen das Plündern zur Weihnachtzeit einschreiten. Das Auslegen von Tannenreisig in den Stuben galt außerdem als heidnischer Brauch und wurde untersagt.

Als Weihnachten zu glänzen begann

Ab 1750 häufen sich die Berichte über das Aufstellen von geschmückten Christbäumen: Johann Wolfgang von Goethes Romanfigur Werther kommt am Sonntag vor Weihnachten zu seiner geliebten Lotte und spricht vom paradiesischen Entzücken beim Anblick eines „... aufgeputzten Baumes mit Wachslöchern, Zuckerwerk und Äpfeln“.

Während der Brauch in den Städten schnell Einzug hielt, setzte er sich in ländlichen Gebieten nur langsam durch. Da Tannen zur damaligen Zeit in Mitteleuropa selten waren, konnten sich zunächst nur die Wohlhabenden einen Weihnachtsbaum leisten.

Die übrigen behelfen sich mit anderem winterlichen Grün wie Kiefer- oder Mistelzweigen.

Eine Selbstverständlichkeit

Heute gehört für 70 Prozent der Österreicher ein Christbaum unbedingt zum Weihnachtsfest dazu. Die Nordmann-Tanne ist dabei die beliebteste Christbaumart, gefolgt von Blaufichte und anderen Tannenarten. Die zukünftigen Christbäume werden als Setzlinge mit vier bis fünf Jahren auf dem Feld gepflanzt. Um zwei Meter hoch zu werden, benötigen sie mindestens 10 Jahre. In dieser Zeit werden die Bäume in den Christbaumkulturen von den Bauern gepflegt. Nur so können die hohen Ansprüche der Konsumenten an Form, Farbe und Haltbarkeit ihres Christbaumes gewährleistet werden.

Welcher Christbaum soll es sein?

Die **Nordmann-Tanne** (*Abies nordmanniana*) ist mit dichtem Nadelkleid und sattgrüner Farbe der Klassiker unter den Christbäumen; ihr steht Schmuck jeder Art. Die gewachsenen Nadeln sind sehr lange haltbar, duften aber kaum.

Fans der **Blaufichte** (*Picea pungens*), auch Stechfichte genannt, sind Liebhaber der Natur. Auch wenn dieser Christbaum mit seinem leicht stacheligen Nadelkleid rauere Seiten zeigt, überzeugt er mit seinem wunderbaren Duft.



Heimische Christbäume punkten mit Qualität und kurzen Transportwegen. 40 km beträgt der durchschnittliche Weg vom Feld zum Verkaufsstand.



Vier Fünftel der in Österreich produzierten Christbäume werden auf landwirtschaftlichen Flächen gezogen, die als Christbaumkulturen gewidmet sind.

Traditioneller Schmuck passt zur Blaufichte besonders gut, und durch die kurzen Nadeln kommen auch kleine Anhänger gut zur Geltung.

Die **Colorado-Tanne** (*Abies concolor*) vereint die Vorzüge von

Blaufichte und Nordmann-Tanne: frischen Tannenduft und weiches Nadelkleid. Bei den langen buschigen Nadeln braucht der Schmuck eine gewisse Größe, um zur Geltung zu kommen.

Die Nadeln der **Felsengebirgs-Tannen** (*Abies lasiocarpa*) und **Korktannen** (*Abies lasiocarpa arizonica*) ähneln jenen der Blaufichte, stechen aber nicht. Ihr Duft ist zitronenartig, durch die kurzen Nadeln passt hier auch kleiner Schmuck gut.



Von links nach rechts: Nordmann-Tanne, Felsengebirgs-Tanne, Colorado-Tanne, Gemeine Fichte, Blaufichte, Föhre



Christbaum aussuchen: der schönste Moment kurz vor dem Fest.

Der erste Weihnachtsbaum in Österreich

Fanny von Arnstein, Tochter eines Kaufmanns, der am Hof von Friedrich Wilhelm II. beschäftigt war, kam 1776 durch Heirat von Berlin nach Wien. Sie sorgte nicht nur als erste Wiener Jüdin mit ihrem eigenen Literarischen Salon für Furore: 1814 stellte sie am Weihnachtsabend nach Berliner Brauch den ersten historisch bezeugten Christbaum in Wien auf. Es ist wohl ihren hochrangigen Gästen zu verdanken, dass der Christbaum seinen Siegeszug durch Österreichs Wohnzimmer antreten konnte.

Schnitt nach Mondphasen

Darüber lässt sich nach wie vor diskutieren. Die Ansicht, dass Bäume, die bei zunehmendem Mond – im besten Falle genau drei Tage vor dem elften Vollmond – geschlagen werden, ihre Nadeln besonders lange behalten, ist keine neue Erfindung, sondern eine alte Bauernregel. Schon in früheren Zeiten erhielten diese Bäume vom Förster einen „Mondstempel“ und wurden teurer gehandelt als der Rest. Bewiesen ist es aber nicht.

So erkennen Sie, ob Ihr Baum frisch ist

Heimische Christbäume erkennen Sie an ihren Herkunftsschleifen. Daran lässt sich nachvollziehen, von welchem Christbaum-Produzenten der Baum kommt. Sie garantieren kontrollierte heimische Qualität. Wegen kurzer Transportwege sind die Bäume frisch und behalten bis lange nach Weihnachten die Nadeln. Folgende Tests helfen bei der Beurteilung:

- Den Baum kräftig schütteln. Ein frischer Baum verliert keine Nadeln.
- Ein Stückchen Rinde abkratzen. Das Holz eines frischen Baums ist darunter noch feucht.
- Von innen nach außen über die Nadeln streichen. Der frische Baum behält seine Nadeln.



Natürlicher Charme oder glitzernde Pracht? Lassen Sie sich nicht von Trends, sondern von Ihrem Gefühl leiten!

Aufstellen und frisch halten

Ganz sicher trägt die richtige Lagerung des Baumes bis zum Fest zur Haltbarkeit bei. Sie erfolgt an einem kühlen, luftfeuchten Ort, am besten im Freien. Wenn der Baum einige Tage gelagert wurde, schneiden Sie den Stamm vor dem Aufstellen noch einmal frisch an.

Stellen Sie den Baum nicht neben Heizkörpern auf. Ein mit Wasser gefüllter Christbaumständer hält den Baum länger frisch. Je größer das Christbaumkreuz, desto

stabiler steht der Baum. Entfernen Sie das Netz erst, nachdem Sie den Baum im Kreuz fixiert haben.

Jetzt wird geschmückt

Große und einfarbige Kugeln zuerst am Baum befestigen, kleinen und bunten Schmuck danach ergänzen und dabei den Baum von innen nach außen schmücken. Die Kerzen zuletzt aufstecken.

Vorsicht bei entflammbarem Christbaumschmuck! Halten Sie später beim Fest für alle Fälle einen Kübel mit Wasser im Zimmer bereit.

Neue Sorten bei Poinsettien

Weihnachtssterne

Sie gehören zur Weihnachtszeit wie Adventkranz und Christbaum. Neben dem roten Klassiker stehen im Jahr 2015 Poinsettien in grünlich-gelbem Ton und rosa-orange Farbenspiel im Rampenlicht.

Die einen haben es lieber traditionell, den anderen kann es nicht ausgefallen genug sein. Früher gab es nur rote Weihnachtssterne, doch bald waren diese Mitbringsel den Nostalgikern vorbehalten. Dann legten die Züchter einen Zahn zu.

Es wurden pink- und lachsfarbene, weiße, aber auch panaschierte Sorten entwickelt, gefolgt von Mini-Varianten und sogar solchen, die sich als Schnittblumen eignen.

Jetzt bringen auch flotte Gäste wieder gerne Weihnachtssterne mit, und als Dekoration im Haus liegen diese voll im Trend.

Die Hochblätter färben

Was man fälschlich für die Blüte hält, sind Hochblätter, botanisch als Brakteen bezeichnet. Sie dienen dazu, Insekten anzulocken, die wiederum die kleinen, unscheinbaren gelben Blüten in der Mitte bestäuben sollen. In den Sommermonaten bei langer Lichteinwirkung sind die Hochblätter grün. Erst in der kalten Jahreszeit, wenn die Nächte länger und die Tage kürzer werden, färben sie nach etwa sieben Wochen bei täglich mindestens zwölf Stunden Dunkelheit in

den jeweiligen Farben der unterschiedlichen Sorten aus. Deshalb werden sie vom Gärtner auch als Kurztagspflanzen bezeichnet.

Einst und heute

In seiner tropischen Heimat in Mittelamerika wird der Weihnachtsstern ein bis zu vier Meter hoher Strauch. Schon die Azteken bauten die Pflanze 1.400 vor Christus an. Den Namen Poinsettie prägte aber erst viel später der amerikanische Minister Joel R. Poinsett, der das



Christmas-Feeling gibt es mit der Sorte 'Christmas Feelings® Glitter'.



Zu den Innovationen von 2015 gehört 'Christmas Beauty Lime'.



'Christmas Beauty Queen' zeigt rosa-orange-rote Hochblätter.

Gewächs besonders schätzte. Die Blüte zur Weihnachtszeit, die große Beliebtheit als Topfpflanze und die offensichtliche Symbolik der „Sterne“ lässt Weihnachten zur Hochblüte der in Glashäusern gezogenen Poinsettien werden. Ein bekannter Züchter gab einer Serie bezeichnend den Gruppennamen „Christmas Feelings® Familie“.

Neue Sorten

Aber es gibt noch weitere Serien am Markt: Christmas Beauty, Christmas Glory und Christmas Magic. Ganz neu sind heuer Christmas Beauty Lime in einem erfrischenden grünlich-gelben Farbton und Christmas Beauty Queen als spektakuläre Besonderheit in einem rosa-orangeroten Farbspiel, beide mit kompaktem Wuchs. Sie sind in

DER STERN

*Hätt einer auch fast mehr Verstand
als die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wär wohl nie,
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl:*

Des Wundersternes von dazumal.

(Wilhelm Busch)

verschiedenen Topfgrößen erhältlich. Neu im roten Farbbereich ist die Sorte Christmas Magic mit wunderschönen, roten Hochblättern und starken, stabilen Trieben.



Gartenkalender für den Winter

*Viel ist schon geschehen!
Die Blumenzwiebeln stecken
im Boden, die meisten Früchte
sind abgeerntet. Aber bevor wir
uns ins warme Haus zurück-
ziehen, heißt es noch ein letztes
Mal zupacken.*



Letzte Gemüse

Nur mehr wenige Gemüse bleiben auf den Beeten stehen. Sie müssen den tiefen Temperaturen trotzen. Für sie hat die Kälte aber auch Gutes, denn Kohlsprossen und andere Kohlgemüse werden erst dann so richtig süß. Lauch, Vogelsalat und Winterspinat können bis ins nächste Frühjahr bleiben; in strengen Frostnächten werden sie mit einem Vlies geschützt.

(günstige Termine für die späte Gemüseernte: 3. bis 6., 10. und 28. bis 30. November)

Kübelpflanzen, die draußen überwintern

Zieräpfel, Hortensien, Rosen, Hibiskus, Kirschlorbeer oder Buchs im Topf können draußen überwintern. Dazu umhüllt man die Töpfe mit Papier, Vlies, Stroh oder Reisig. Auch ein mit Laub gefülltes Hasenstahlgitter schützt. Stellen Sie die Töpfe auf Holzlatten, damit das Wasser gut abrinnt und der Topf bei Frosteinwirkung nicht gesprengt wird. Eine zusätzliche Hülle um die gesamte Pflanze lässt sich aus Schilfmatten anfertigen.



(günstige Termine für das Einpacken von Kübel- und Topfpflanzen: 17. bis 19., 26. und 27. November)

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♊ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:	
♋ Fische	♍ Jungfrau		🌿 Blatt
♌ Widder	♎ Waage		🍏 Frucht
♍ Stier	♏ Skorpion		🥕 Wurzel
♎ Zwillinge	♐ Schütze	🌸 Blüte	
♏ Krebs	♑ Steinbock		

- Vollmond
- ☾ abnehmender Mond, erstes Viertel
- Neumond
- ☽ zunehmender Mond, letztes Viertel

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

NOVEMBER 2015

1	Sonntag Allerheiligen	🌿 ☾	
2	Montag Allerseelen	🌿 ☾	Chicoréewurzeln zum Antreiben in Kübeln pflanzen, kühl und dunkel stellen.
3	Dienstag ☾ 13.24 Uhr	🍏 ☽	Obstbäume und Beerengehölze pflanzen.
4	Mittwoch	🍏 ☽	Letztes Fruchtgemüse ernten, Hokkaidokürbisse vor den Nachtfrösten einlagern.
5	Donnerstag	🥕 ♍	Pastinaken können über den Winter im Beet bleiben und bei offenem Boden geerntet werden.
6	Freitag St. Leonhard	🥕 ♍	
7	Samstag	🥕 ♍	Bei Mond in Erdferne und Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
8	Sonntag	🌸 ☽	
9	Montag	🌸 ☽	Samenstände von Stauden dienen im Winter als Futter für Vögel.
10	Dienstag	🌿 ♍	Kohlsprossen und Grünkohl bleiben im Winter im Beet. Letztes Gemüse wie Brokkoli, Kohl, Mangold und Endivien ernten bzw. einlagern – in milden Lagen erst Ende November.
11	Mittwoch ● 18.47 Uhr, St. Martin	🌿 ♍	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig.
12	Donnerstag	🌿 ♍	
13	Freitag	🍏 ♈	Bei offenem Boden können Obstgehölze gepflanzt werden.
14	Samstag	🍏 ♈	Erdbeerbeete mit Laub oder Stroh abdecken, dann treiben sie im Frühjahr schneller an.
15	Sonntag St. Leopold	🥕 ♉	Um 01.22 Uhr endet die Pflanzzeit.
16	Montag Hl. Gertrud, Volkstrauertag	🥕 ♉	
17	Dienstag	🌸 ☽	Kübel- und Balkonpflanzen in den Winterquartieren nur mäßig gießen.
18	Mittwoch Buß- und Bettag	🌸 ☽	
19	Donnerstag ☾ 07.27 Uhr, Hl. Elisabeth	🌸 ☽	Kohlsprossen anhäufeln und laufend die größeren Röschen ernten.
20	Freitag	🌿 ☾	
21	Samstag	🌿 ☾	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
22	Sonntag Totensonntag	🍏 ♋	
23	Montag	🍏 ♋	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
24	Dienstag	🥕 ♋	
25	Mittwoch ○ 23.44 Uhr, Hl. Katharina	🥕 ♋	Eingelagertes Wurzelgemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
26	Donnerstag St. Konrad	🌸 ♋	Kübelpflanzen wie Buchs, Hortensie und Kirschlorbeer können im Freien überwintern – aber rechtzeitig gut einpacken.
27	Freitag	🌸 ♋	Misteln für die Weihnachtsdekoration kurz nach Vollmond schneiden.
28	Samstag	🌿 ☾	Schneckenleier freilegen, damit sie erfrieren oder gefressen werden.
29	Sonntag 1. Advent	🌿 ☾	
30	Montag St. Andreas	🍏 ☽	Gelagerte Kürbisse regelmäßig in der Küche einplanen.

DEZEMBER 2015

1	Dienstag		♋	Obstbaumstämme mittels Kräuter-Lehm-Kalk-Anstrich vor Frostschäden schützen.
2	Mittwoch		♍	Erdbeerbeete durch Laubabdeckung vor Trockenfrostschäden schützen.
3	Donnerstag		♍	
				☾ 08.40 Uhr
4	Freitag		♍	Barbarazweige ins Wasser stellen. Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
				Hl. Barbara
5	Samstag		♎	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig.
6	Sonntag		♎	
				St. Nikolaus, 2. Advent
7	Montag		♎	Pampasgras zusammenbinden, damit die Halme vor Frost geschützt werden.
8	Dienstag		♏	Schnittlauch zum Antreiben ins Haus holen.
				Maria Empfängnis
9	Mittwoch		♏	Grünkohl entwickelt sein delikates Aroma erst, wenn er einmal gut durchgefroren war.
10	Donnerstag		♐	Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig.
11	Freitag		♐	
				● 11.29 Uhr
12	Samstag		♑	Um 07.48 Uhr endet die Pflanzzeit.
13	Sonntag		♑	
				Hl. Lucia, 3. Advent
14	Montag		♑	Gartengeräte pflegen und warten.
15	Dienstag		♒	Misteln sind eine schöne Dekoration und bringen Glück und Segen ins Haus.
16	Mittwoch		♒	Gehölze von schweren Schneelasten befreien, um Bruchschäden zu vermeiden.
17	Donnerstag		♓	
				St. Lazarus
18	Freitag		♓	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
				☾ 16.14 Uhr
19	Samstag		♈	Obstlager regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
20	Sonntag		♈	
				4. Advent
21	Montag		♈	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
				Hl. Thomas
22	Dienstag		♈	
				Winteranfang
23	Mittwoch		♉	Zweijährige Blumen wie Stockrosen, Goldlack, Stiefmütterchen und Marienglockenblume bei Schneemangel mit Laub abdecken.
24	Donnerstag		♉	Fröhliche Weihnachten!
				Heiligabend
25	Freitag		♊	Um 06.28 Uhr beginnt die Pflanzzeit.
				○ 12.11 Uhr, 1. Weihnachtstag
26	Samstag		♊	
				Hl. Stefan, 2. Weihnachtstag
27	Sonntag		♊	
28	Montag		♊	Sprossen, Keime und Kräuter auf der Fensterbank ziehen – sie alle sind wertvolle Vitalstofflieferanten.
29	Dienstag		♊	
30	Mittwoch		♋	Vögel freuen sich jetzt sehr über Nüsse, Körner und Samen.
31	Donnerstag		♋	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
				St. Silvester

Kalkanstrich an Obstbäumen

Mit einem Kalkanstrich lassen sich Stämme vor Frostrissen schützen. Die weiße Farbe reflektiert die Sonne und wirkt Temperaturschwankungen entgegen. Dann wärmt sich die Rinde an sonnigen Tagen nicht so stark auf und es wird kein frühzeitiger Saftstrom angeregt.

In der Nacht würde die Flüssigkeit wieder gefrieren, sich ausdehnen und die Rinde reißen. Die spezielle Kalkfarbe für den Stammanstrich gibt es im Fachhandel.

(günstige Termine für den Kalkanstrich: 1., 10. und 11. Dezember)

Misteln schneiden

Als Dekoration zu Weihnachten stehen Misteln hoch im Kurs. An den Obstbäumen richten die Schmarotzer aber fallweise Schäden an, auch wenn sie mit ihren Blättern selbst assimilieren. Denn manche Bäume sind zu dicht mit Misteln bewachsen. Besonders wohl fühlen sich die magischen Gewächse auf Apfelbäumen.

Hängt man Misteln in den Türstock, so ist es Brauch, dass Mann und Frau, die gemeinsam durchgehen, einander küssen müssen.

(günstige Termine zum Mistel-Schneiden: 26. und 27. November)



Winterblüher vormerken



Jetzt ist es Zeit für einen ausgiebigen Spaziergang, um in den Gärten schöne Winterblüher zu erspähen. Diese öffnen ihre Knospen, selbst wenn eisiger Wind bläst und Schnee fällt. Zu solchen Naturkuriositäten zählen Duftsneeball, Zaubernuss, Winter-Jasmin und auch der Seidelbast. Sobald Sonnenstrahlen die Luft erwärmen, verströmen *Viburnum farreri* und *Viburnum x bodnantense* einen süßlichen, unglaublich intensiven Geruch. Notieren Sie jetzt Ihre Lieblings-Winterblüher, um sie im nächsten Jahr selbst anzupflanzen!

(günstige Termine für den erfolgreichen Winterspaziergang: 3., 10. und 17. Jänner)

Azaleen pflegen

Zimmerazaleen sind Verwandte der Gartenrhododendren. Sie gedeihen am besten in saurem Erdreich auf einem hellen oder halbschattigen und kühlen Platz. Gießen Sie mit kalkfreiem Wasser und vermeiden Sie Staunässe. Ab und zu getaucht zu werden, tut ihnen gut. Für einen lang anhaltenden Flor ist es wichtig, Azaleen keinesfalls in überheizte Räume zu stellen.



(günstige Termine zum Gießen von Azaleen: 11. und 12., 19. bis 21. Jänner)

JANUAR 2016

1	Freitag Neujahrstag			Viel Glück und Freude im Neuen Jahr!
2	Samstag 06.32 Uhr			Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig.
3	Sonntag			Nützen Sie die feine frische Winterluft für Spaziergänge und achten Sie auf schöne Winterblüher!
4	Montag			In den Wintermonaten die Pflanzen nur mäßig gießen.
5	Dienstag			Kräuter, Keime und Sprossen auf der Fensterbank ziehen – sie alle liefern Vitalstoffe für den Winter.
6	Mittwoch Dreikönigstag			Den abnehmenden Mond (6. bis 19. 1.) für Obstgehölzschnitt auf Fruchtansatz nützen – nicht unter 4°C schneiden.
7	Donnerstag			Obstbäume und Sträucher, falls notwendig, von Schneelasten befreien.
8	Freitag			Um 16.08 Uhr endet die Pflanzzeit.
9	Samstag			Kurz vor Neumond ist Säen und Pflanzen ungünstig.
10	Sonntag 02.32 Uhr, Hl. Agathe			Wurzelsellerie im Warmen säen.
11	Montag			Futterplätze für Vögel pflegen – verschiedene Samen und Körner locken unterschiedlichste Vogelarten an.
12	Dienstag			Gartengeräte warten und pflegen.
13	Mittwoch			Kaltkeimer können jetzt gesät werden.
14	Donnerstag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
15	Freitag St. Habakuk			Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
16	Samstag			Edelreiser von Obstgehölzen bei zunehmendem und aufsteigendem Mond schneiden.
17	Sonntag 00.27 Uhr, St. Antonius			
18	Montag			
19	Dienstag			
20	Mittwoch St. Fabian & St. Sebastian			Azaleen kühl, hell oder halbschattig stellen und mit kalkfreiem Wasser gießen.
21	Donnerstag Hl. Agnes			Um 14.30 Uhr beginnt die Pflanzzeit.
22	Freitag Hl. Vinzenz			Eingelagertes Obst und Gemüse regelmäßig auf Schadbefall kontrollieren und aussortieren.
23	Samstag			Chicorée zum Antreiben in Töpfe pflanzen.
24	Sonntag 02.47 Uhr			
25	Montag			Bei offenem Boden können Bäume und Sträucher gepflanzt werden.
26	Dienstag St. Timotheus			Inventur beim Saatgut durchführen und bei Bedarf neues Saatgut bestellen.
27	Mittwoch			Gartenplan für das neue Jahr erstellen.
28	Donnerstag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig.
29	Freitag			Lagerräume und Winterquartiere regelmäßig lüften.
30	Samstag			Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig. Frühbeet vorbereiten.
31	Sonntag St. Virgilius			





Blüten für jede Jahreszeit

Staudenbeete planen

Im Beet soll immer etwas blühen? Dann sollten Sie auch an das Davor und Danach denken, damit es vom Frühling bis in den Herbst hinein Blüten zu bewundern gibt.



Der Gold-Felberich (*Lysimachia punctata*) ist eine der dankbarsten Gartenstauden mit reicher Blüte von Juni bis August.

Bunte Staudenbeete sind das i-Tüpfelchen des Gartens. Im besten Fall sieht so ein blühendes Beet leicht und spielerisch aus, obwohl dahinter überlegte Planung steckt.

Stauden sind ausdauernde Pflanzen, die, einmal eingewachsen, lange an ihrem Platz bleiben können. Es dauert drei bis fünf Jahre, bis sie sich zur vollen Pracht entwickelt haben. In der Zwischenzeit können Sommer- und Zwiebelblumen über mögliche Lücken und schwache Blütenfülle hinweghelfen.

Im Staudenbeet tricksen

Sommerblumen, z.B. Ringelblume und Schmuckkübchen, leben als einjährige Pflanzen oder aufgrund ihrer Frostempfindlichkeit in unseren Breiten nur für ein Jahr. Sie werden im zeitigen Frühjahr vorgezogen oder ab Mai direkt ins Freiland gesät und blühen noch im selben Jahr.

Zwiebelblumen wie Hyazinthen, Narzissen und Tulpen werden im Herbst gesetzt und müssen eine Frostperiode mitmachen, um im folgenden Frühjahr zur Blüte zu kommen.

Tulpen und Narzissen streben nach oben und bringen der Pflanzung Höhe, bis andere Stauden hoch gewachsen sind.

Sommerliche Blütenstars unter den Zwiebelblumen sind Dahlien und Gladiolen. Sie werden ab Mitte Mai gepflanzt, im Herbst wieder ausgegraben und frostfrei überwintert.

Tipps für die Gestaltung

Stauden kommen aus unterschiedlichen Regionen der Erde und haben somit verschiedene Ansprüche an Sonne, Boden sowie an Versorgung mit Wasser und Nährstoffen. Damit eine Pflanzung langfristig gelingt, pflanzen Sie Stauden nur an die jeweils passenden Standorte! Diese sind im Qualitätshandel auf den Etiketten der Pflanzen vermerkt. In Ihrer Gärtnerei berät man Sie darüber hinaus gerne.

Gegensätze ziehen sich an: Kombinieren Sie große, geometrische Blütenformen mit zarten, filigranen. Himmelwärts strebende Blüten vertragen sich mit kugeligen und waagrechten Blütenformen. Bogig schwingende Blütenstände kommen vor einem ruhigen, grünen Hintergrund gut zur Geltung.

Nicht nur die Blüte beachten: Auch Herbstfärbung, Fruchtschmuck und Samenstände einer Pflanze spielen bei der Zusammenstellung eine Rolle.

Haben Sie Ausdauer und lassen Sie sich von kurzfristigen Misserfolgen nicht die Freude am Ausprobieren nehmen!

Vielfalt der Blütenformen nutzen

Großwüchsige Stauden wie Pfingstrosen, Stockrosen, Akanthus, Taglilien und Sonnenhut beherrschen das Pflanzenbild, man bezeichnet sie auch als Solitärstauden. Andere ordnen sich unter und umspielen sie mit zarten Blüten, etwa Schleierkraut, Frauenmantel und Storchschnabel. Roter Sonnenhut, Schafgarben und Fetthennen besitzen flache Blütenschirme, die die waagrechte Gestaltungssache betonen. Senkrecht aufstrebende



Leuchtendes Sommerbeet mit Schafgarbe (*Achillea filipendulina* 'Parker'), Phlox (*Phlox paniculata*) und Sonnenaugen (*Heliopsis helianthoides*).

Kerzenblüten bilden den Gegensatz dazu, sind elegant und anmutig. Zu ihnen gehören Rittersporn, Fingerhut, Königskerze, Fackellilie, Stockrosen, Astilben und Ehrenpreis. Die Blütenbälle von Kugel-

lauch und Kugeldisteln bringen Ruhe in eine Bepflanzung und können sich ohne weiteres zu fast allen Blütenformen gesellen. Eine Sonderstellung haben Gräser: Mit ihrer schwingenden Erscheinung und dem lockeren Aufbau der Blütenstände füllen sie jede Lücke und verbinden die unterschiedlichsten Blütenformen charmant miteinander.

angebot aus dem Vollen schöpfen, denn die meisten reichblühenden Stauden fühlen sich an sonnigen Standorten und in humoser, durchlässiger Erde wohl. Bei den Blütezeiten und Farben gibt es natürlich fließende Übergänge.

FRÜHJAHRSBLÜHER

(März bis Mai)

weiß: Gänsekresse, Schleifenblume
rosa und rot: Bergenie, Tränendes Herz, Grasnelke, Pfingstrose, Staudenmohn

gelb: Steinkraut, Trollblume, Primel, Gemswurz

blau und violett: Blaukissen, Lungenkraut, Gedenkemein

Was blüht wann?

Vom Halbschatten unter Gehölzen bis zu trockenen, sonnigen Böschungen – auch für extreme Standorte finden sich passende Stauden. Der häufigste Fall ist wohl das Klassische Beet in sonniger, aber nicht heißer Lage. Hier kann man im Stauden-

SOMMERBLÜHER

(Juni bis August)

weiß: Rittersporn, Phlox, Schleierkraut, Feinstrahlaster, Margerite, Glockenblume

rosa und rot: Phlox, Polsternelke, Spornblume, Brennende Liebe,



Herbstanemonen (*Anemone japonica*) zaubern Leichtigkeit ins Beet.



Kein Gartensommer ohne Phlox! Der farbenkräftige Massenblüher gedeiht auf jedem guten Gartenboden.

Indianernessel, Storchschnabel
gelb: Schwertlilie, Nachtkerze, Mädchenauge, Sonnenblume, Schafgarbe, Frauenmantel, Taglilien, Felberich

blau und violett: Schwertlilie, Katzenminze, Rittersporn, Gartensalbei, Kugeldistel, Lavendel, Glockenblume

HERBSTBLÜHER

(September bis November)

weiß: Herbstanemone, Herbstaster, Silberkerze, Astilbe

rosa und rot: Herbstaster, Astilbe, Fetthenne, Purpurglöckchen

gelb: Sonnenbraut, Kokardenblume, Sonnenblume, Alant, Mädchenauge

blau und violett: Herbstaster

Empfehlenswerte Dauerblüher

Wenn im Beet durchgeblüht werden soll, ist es sinnvoll, als Hauptakteure solche Staudenarten auszuwählen, die sich durch eine lange Blütezeit auszeichnen. Die blau blühende Katzenminze zählt auf jeden Fall dazu. Sie blüht mit kurzen Pausen während der

Jetzt wird gepflanzt!

Für die Pflanzung muss der Boden gut vorbereitet werden, indem man tiefgründig lockert, Unkraut entfernt und humoses, frisches Substrat oder reifen Kompost einarbeitet. Stauden werden als Containerware angeboten und können vom Frühjahr bis zum Herbst gepflanzt werden. Setzen Sie nicht jeweils nur eine Pflanze, sondern drei bis fünf einer Art zusammen in Gruppen.

ganzen Saison und lockt Bienen und andere Insekten an. Die Sonnenbraut blüht in feurig leuchtenden Farben zuverlässig von Ende Juni bis Anfang Oktober, ebenso wie das gelbe Mädchenauge.

Schneidet man Katzenminze, Sommersalbei und Rittersporn Anfang August auf 15 bis 20 cm über dem Boden zurück, treiben sie schon bald wieder aus und blühen ein zweites Mal.



Die Pracht-Spiere (Astilbe japonica 'Mainz') bringt Fülle in Beete und an Gehölzränder. Sie mag sonnige bis halbschattige Plätze auf frischem Boden.

Pflanzen zum Wohlfühlen

Vor Weihnachten ist es oft alles andere als ruhig und besinnlich. Dann kommt das Einblatt als Geschenk gerade recht, denn die harmonisierende Pflanze ist für jeden Menschen und jeden Platz geeignet!



Im Dezember sehnen wir uns nach Harmonie und Einigkeit. Das Einblatt (*Spathiphyllum*) drückt diese Gefühle optimal aus und präsentiert sich deshalb als Wohlfühlpflanze des Monats Dezember. Treffend und schön ist auch der englische Name der Pflanze, die als „peace lily“ bekannt ist.

Verbessert das Raumklima

Bereits im 19. Jahrhundert gelangte das Einblatt aus der Familie der Aronstabgewächse nach Europa. Die Gattung *Spathiphyllum* besteht aus etwa 50 bis 60 Arten und fast alle stammen aus den tropischen Gebieten Amerikas oder vom Westrand des Pazifiks.

Mittlerweile ist das Einblatt zum wahren Klassiker unter den Zimmerpflanzen avanciert – und das aus gutem Grund: Neben der aparten Erscheinung ist das Einblatt auch ein sehr nützlicher grüner Mitbewohner. Als natürlicher Luftreiniger filtert es Schadstoffe aus der Luft und sorgt so für ein angenehmes Raumklima.

Die Harmonische

Das Einblatt zeigt sich als sehr attraktive, elegante Zimmerpflanze, die üppig und ausdauernd blüht. Bis zu 80 cm hoch kann das Gewächs werden, dessen Laub einen Horst bildet und glänzend grün ist. Über die länglichen Blätter

hinaus ragen weiße Blüten. Ihr Hüllblatt (Spatha) umgibt halbkreisförmig den cremeweißen oder grünen Blütenkolben.

Diese auffallenden, weißen Blüten von *Spathiphyllum* streben mit viel Energie stark nach oben. Das dekorative Laub wirkt dazu harmonisierend. Die Zimmerpflanze bringt damit extreme Schwingungen ins Gleichgewicht. „Die Harmonische“ ist eine tolle Allroundpflanze, die für alle Räume und verschiedenste Charaktertypen sehr gut geeignet ist.

Geschenk für die Weihnachtsfeier

Das Einblatt passt auch optimal als kleine Aufmerksamkeit. Die pflegeleichte Pflanze ist aufgrund der meist lang anhaltenden Blüte und dem dekorativen Laub ein wahrer Blickfang.



Kinderleicht ist die Kultur von *Spathiphyllum*.

Neben *Spathiphyllum wallisii* mit Hybriden und Sorten gibt es noch andere, die weniger bekannt sind, etwa *S. cannifolium* und *S. cochlearispathum*. Auch aus diesen Arten sind verschiedene Sorten durch Kreuzung entstanden. Eine der bekanntesten ist die reich und lange blühende ‚Mauna Loa‘.



Alle wichtigen Informationen über die Wirkung und Pflege des Einblatts und anderer Zimmerpflanzen erhalten Sie direkt beim Gärtner und unter www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at

Standort und Pflege

Die Pflanzen sind auch für Anfänger eine gute Wahl, denn *Spathiphyllum* gilt als tolerant gegenüber kleineren Pflegefehlern. Das Einblatt bevorzugt einen warmen Standort und kann hell bis schattig stehen. Die Pflanze schätzt hohe Luftfeuchtigkeit und sollte daher gelegentlich besprüht werden. Wichtig ist, dass die Erde feucht genug bleibt. Um rasches Austrocknen zu verlangsamen, kann man die Erdschicht mit Moos abdecken.

Gedüngt wird in der Wachstumsphase einmal in der Woche. Im Winter reicht eine kleine Düngergabe einmal im Monat. Alle drei bis fünf Jahre sollte man die Pflanze im Frühjahr umtopfen.

Schmetter- linge am Fenster

Phalaenopsis

Einst das exklusive Hobby von Adligen und wohlhabenden Bürgern, sind Orchideen heute längst kein Luxus mehr, sondern in unseren Breiten die meistverkauften Zimmerpflanzen.



Schon im 19. Jahrhundert waren Orchideen ihrer exotischen Ausstrahlung wegen Prestige-Objekte und damit vermögenden Menschen vorbehalten. Die begehrten Gewächse stillten die Sehnsucht nach fernen Ländern und brachten ihren Besitzern eine Aura der Weltgewandtheit ein. Heute sind gängige Arten wie *Phalaenopsis* für jedermann erschwinglich. Am besten kauft man die Pflanzen direkt in der Gärtnerei. Hier ist die Auswahl groß und die Beratung kompetent. Dass die *Phalaenopsis* die beliebteste aller Orchideenarten ist, verdankt sie einerseits ihrer Pflegeleichtigkeit, aber auch ihrer Ausdauer: Mit bis zu drei Monaten Blütezeit bei zweimaliger Blüte im Jahr lässt sie alle anderen hinter sich. Die robuste Schönheit ist zudem in zahlreichen Farben erhältlich: weiß, rosa, lila, gelb und rot; dabei sind auch mehrfarbige Zeichnungen möglich.

Die botanische Bezeichnung *Phalaenopsis* leitet sich von den griechischen Wörtern *phalaina* („Nachtfalter“) und *opsis* („Anblick“) ab, obwohl ihre Blüten wohl eher an farbenprächtige Schmetterlinge als an Nachtfalter erinnern. Zu deutsch nennt man die Pflanze aber ohnehin sowohl Schmetterlings- als auch Nachtfalter-Orchidee.

Auch ohne grünen Daumen

Egal, wie man sie bezeichnet – für den Zimmerpflanzen-Einstieg ist die Schmetterlingsorchidee eine Idealbesetzung, weil sie mit normalen Wohnzimmer-Temperaturen von 20 bis 24 °C gut zurechtkommt. Ost- und Westfenster sind ganzjährig ideal, Südfenster nur im Winter geeignet, denn direkte Sonneneinstrahlung zur Sommerzeit durch das Fensterglas könnte die Orchideen verbrennen.

Nach der Blüte lassen Sie die alten Blütenstiele so lange an der Pflanze, bis sie eingetrocknet sind, und schneiden sie dann über dem zweiten oder dritten Knoten von unten ab – denn diese sind schon die neuen Knospen für die nächsten Blütenstände.

Hunger und Durst stillen

Gießen Sie je nach Bedarf ein- bis zweimal in der Woche. Sie können den Topf aber auch wöchentlich für etwa eine Minute in ein großes Wassergefäß tauchen, gut abrinnen



Orchideenblüten kombiniert man am besten mit schlichten Materialien.



Anmutig und elegant präsentiert sich die beliebte Phalaenopsis.

lassen und in den Übertopf zurückstellen. Orchideen vertragen kalkhaltiges Wasser schlecht. Regenwasser, kalkarmes Leitungswasser oder salzarmes, kohlenstoffreies Mineralwasser sind zum Gießen gut geeignet.

Wussten Sie, dass ...

... die Heimat der allermeisten Orchideen tropische Regenwälder sind? Nahezu 90% sind dort zu Hause. Sie leben in den Kronen von Bäumen als Epiphyten (Aufsitzer) und ernähren sich ausschließlich aus der Luft, der sie Feuchtigkeit und Nährstoffe entnehmen.

... man als „Orchideenfach“ eine selten gewählte Studienrichtung mit außergewöhnlichen Inhalten bezeichnet?

... ein Ehepaar 17 Jahre gemeinsam verbracht hat, wenn es Orchideen-Hochzeit feiert?

Etwas Blähton oder Splitt im Übertopf oder Untersetzer verhindert, dass die Pflanze mit den Wurzeln im Wasser steht. Gleichzeitig kann überschüssiges Wasser verdunsten, wodurch die Luftfeuchtigkeit im Bereich der Wurzeln steigt. Luftfeuchtigkeit tut allen Orchideen gut – tägliches Besprühen mit lauwarmem Wasser ist sinnvoll.

Phalaenopsis haben geringen Nährstoffbedarf, am besten düngt man mit einem speziellen Orchideendünger: im Winter alle vier, im Sommer alle zwei Wochen. Bei normalen Düngern sollte die Konzentration halbiert oder gedrittelt werden!



Man muss nicht frisch verliebt sein, um Orchideen zu schenken. Mit ihrer langen Blütezeit stehen sie auch für Beständigkeit.

Ein neuer Topf von Zeit zu Zeit

Alle zwei bis drei Jahre wird in einen nur wenig größeren Topf umgesetzt. Die beste Zeit dazu ist der Frühling, wenn neue Wurzeln und Triebe gebildet werden. Verwenden Sie dazu spezielle Orchideenerde. Blumenerde ist ungeeignet, denn sie ist zu nährstoffreich und hat keine ausreichende Luftkapazität für die empfindlichen Orchideenwurzeln.

Und so geht's: Durch leichtes Klopfen an den Topfrand den Wurzelballen lösen. Die Pflanze vorsichtig aus dem Topf nehmen, das alte Substrat entfernen und lediglich alte, faule Wurzeln wegschneiden. Für einen guten Wasserabzug 2 bis 3 cm Drainageschicht in den neuen Topf einbringen (saubere Tonscherben oder Leca). Die gesunden Wurzeln vorsichtig in das Gefäß halten und dann mit Erde auffüllen. Luftwurzeln können, müssen aber nicht mit eingetopft werden, da die Orchidee auch über die Luftwurzeln Feuchtigkeit aufnimmt. Nach dem Umtopfen erst nach 10 bis 14 Tagen wieder kräftig gießen und erst nach einem Monat wieder düngen.

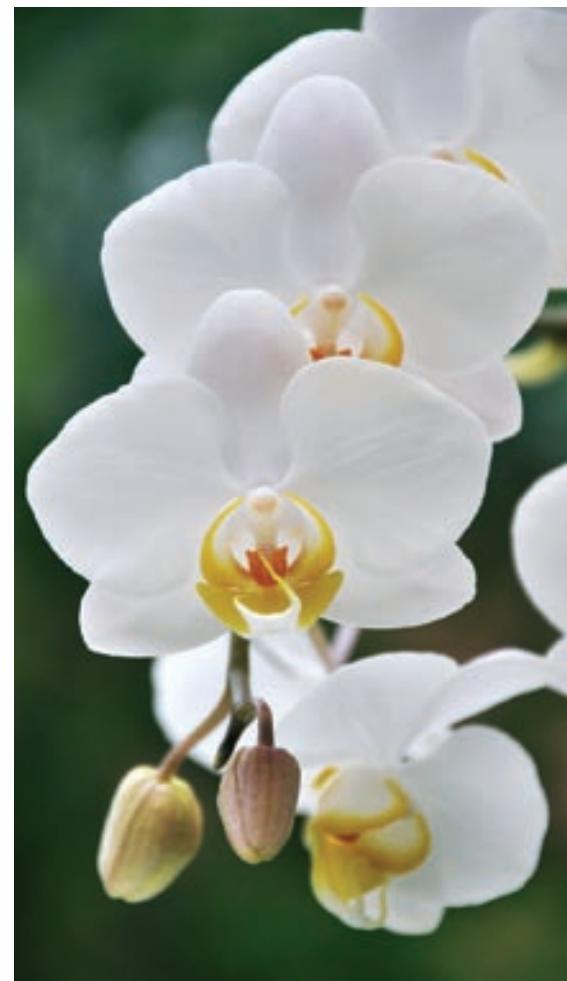
Tipp

Transportieren
Sie Orchideen in der kalten Jahreszeit immer gut verpackt.

Die kälteempfindlichen Pflanzen können bereits bei Temperaturen unter 5 °C Schaden erleiden. Mehrere Lagen Papier oder Folie sind empfehlenswert.



Mit geschätzten bis zu 30.000 Arten sind Orchideen die größte und vielleicht faszinierendste Pflanzenfamilie.



Der Winter ist die Hauptblütezeit, jetzt ist das Angebot besonders groß.

Viel Glück im neuen Jahr!

Glücksklee

Besonders kurz fallen die Weihnachtsfeiertage für Produzenten von Glücksklee aus: Viele Handgriffe sind notwendig, damit der beliebte Glücksbringer rechtzeitig verschenkt werden kann.



Glücks-klee wird zu Silvester gerne verschenkt, da vierblättrige Kleeblätter gegen böse Geister helfen sollen und in der christlichen Symbolik ein Stück vom Paradies symbolisieren. Er gehört eigentlich nicht zu den klassischen Klees (*Trifolium*), sondern zur Gattung Sauerklee (*Oxalis*). Drei-, vier- und mehrteilige Blätter sind bei Sauerklee keine Seltenheit: Dem Glück wird hier also etwas auf die Sprünge geholfen.

Der Glücks-klee kommt ursprünglich aus Mexiko und wurde in Europa in den Herrschaftsgärten kultiviert. In den 1930er-Jahren produzierte man ihn erstmals in heimischen Gärtnereien und erst seit 50 Jahren wird er im Handel angeboten. Die Sortenzüchtung findet in Holland statt, ebenso wie die Zwiebelvermehrung im großen Stil. Trotzdem vermehren einige wenige heimische Produzenten mit großem Aufwand ihre eigenen Sorten.

Der Klee kommt aus der Zwiebel

In nur etwa zehn Gärtnereien in ganz Österreich wird Glücks-klee für Silvester in großen Mengen produziert. Aber viele Betriebe kultivieren kleinere Stückzahlen für den eigenen Verkauf. Damit der grüne Glücksgruß zum Jahreswechsel termingerecht angeboten werden kann, wird schon im Herbst mit der Anzucht begonnen: Ende Oktober werden die Zwiebeln des Glücks-klees in Töpfe mit Erde gelegt und mit einer Schicht Erde bedeckt. Dann wird der Klee angegossen und bei 18 °C ins Gewächshaus gestellt. Sobald der Klee antreibt, bekommt



Gärtner Robert Schießbühl hegt und pflegt in diesen Tagen seine Glücks-klee-Pflanzen.

er einen kühleren Platz und wird nur noch wenig gegossen. Klee ist sehr temperaturempfindlich. Wenn die Temperatur zu hoch ist, wächst der Klee zu schnell und bildet keine kompakten Polster. Ist die Temperatur in der Nacht auch nur um 2 °C zu hoch, schießen die Triebe bis zu 3 cm in die Höhe! Ab Mitte Dezember ist der Glücks-klee verkaufsfertig und wird noch – je nach Kundenwunsch – dekoriert. Etwa zwei Drittel der Kunden wünschen den Glücks-klee im Übertopf mit Deko-Elementen wie Rauchfangkehrer, Pilzen oder Schweinchen. Nach Silvester haben sich dann die

Glücks-klee-Gärtner ein paar ruhige Tage verdient und wünschen allen Kundinnen und Kunden einen guten Start ins neue Jahr!



Die richtige Pflege

Glücks-klee-Produzenten empfehlen, den Klee an einen kühlen Platz zu stellen und nicht zu viel zu gießen.

Er kann auch einfach mit einer Schere zurückgeschnitten werden und treibt dann von unten wieder neu aus.

Zu hübschen Polstern entwickelt er sich im Garten, wenn er im Frühling ins Freie gesetzt wird.



HYAZINTHEN

Foto: iBub



Duft liegt in der Luft

Sehnsucht nach Frühling

Wenn es draußen schneit, sind vorgetriebene Blumen besonders gefragt: Hyazinthen in Töpfen oder Gläsern leuchten in kräftigen Farben und verströmen ihren intensiven Duft. Mit ihnen schlägt man dem Winter ganz einfach ein Schnippchen.

Hyazinthen sind ein Frühlingsvergnügen nach Großmutter-Art! Ihr Duft ist aber auch schon im kalten Winter wahrnehmbar. Stehen die Blumen auf dem Fensterbrett, genügt ein Lufthauch, um ihn durch die Räume strömen zu lassen. Dann riecht es nach Erinnerungen, Aufbruch und Neubeginn gleichzeitig. Hyazinthen gehören einfach zum Frühling, der bald schon vor der Türe steht.

Der Weg der Zwiebelblumen

In den Jahren 1554 bis 1562 sandte der kaiserliche Botschafter Ghislain de Busbecq Saatgut verschiedener östlicher Gartenpflanzen von der Türkei nach Wien. Mit dabei waren Hyazinthen- und Tulpenzwiebeln; Narzissen sollten erst Ende des 16. Jahrhunderts in Kultur genommen werden. Im 18. Jahrhundert erlebte die Zwiebelzucht ihren Höhepunkt. Die Mätresse Ludwigs des XV., Madame Pompadour, brachte 200 Hyazinthenzwiebeln auf kunstvollen Gläsern zur Blüte und setzte damit einen Trend. Die Beliebtheit der Zwiebelblumen beruhte damals wie heute auf ihrer Farben- und Formenvielfalt, und sie lassen sich zudem vor ihrer natürlichen Blütezeit zum Blühen bringen.

Standort und Pflege

Wichtig für die Kultur im Zimmer ist ein möglichst heller und sonniger Platz. Die Tage sind jetzt kurz, zeitweilig ist der Himmel tagelang bewölkt. Den Pflanzen steht wesentlich weniger Licht als

im Sommer zur Verfügung. Gepflanzt wird nicht zu tief (die Zwiebel ragt ein kleines Stück heraus) in gute Gärtnererde; eventuell mit etwas Sand mischen, da Hyazinthenzwiebeln bei Stau-nässe sofort faulen. Trotzdem muss regelmäßig gegossen werden – austrocknen sollen sie nicht, das würde einen Wachstumsstopp mit sich bringen. Eine längere Ballen-trockenheit führt überhaupt zum Einzug der Blätter, was der Überle-

bensstrategie der Zwiebelgewächse entspricht. Zusätzliches Düngen ist bei guter Blumenerde nicht nötig, da diese ohnehin Nährstoffe enthält und Hyazinthen einen Großteil des benötigten Energieschubs in ihrer Zwiebel gespeichert bereit halten.

Hyazinthen auf Gläsern

Auch andere Zwiebelblumen, aber besonders Hyazinthen, eignen sich für die Treiberei auf Gläsern. Bevor mit diesem Vorhaben aber gestartet werden kann, brauchen die Zwiebeln eine Kälteperiode, um erwachen zu können. Sie „denken“ dann, es sei Winterszeit und danach komme der Frühling und es darf geblüht werden. Solcherart vorbe-handelte Zwiebeln erhält man als „präparierte Zwiebeln“ beim Gärtner.



Hyazinthen zwischen Tulpen ergeben einen wunderbaren Strauß.

Sortentipps

'Blue Pearl' ist eine von vier Varianten aus einer Farbenfamilie. Diese Sorten sind bekannt unter der Bezeichnung 'Pearl's Passion' und gehören zu den besten Hyazinthen in Töpfen. Die blaue 'Blue Pearl' hat einen stabilen Blütenstiel und duftet angenehm.

Auch der süße Frühlingsduft von **'Purple Sensation'** verbreitet sich rasch im Raum, auf dem Balkon oder der Terrasse. Ihre Blüten haben einen schönen Violett-Ton.

Die bezaubernde rosafarbene Varietät **'Pink Pearl'** und die rein weiße Hyazinthe **'White Pearl'** zeichnen sich durch ihre Robustheit und lange Blütezeit aus.

Die Gläser zum Treiben sind für sich schon attraktiv. Einst waren sie, von Glasbläsern kunstvoll angefertigt, echte Sammlerstücke. Sie werden mit Wasser so hoch befüllt, dass die Zwiebel es zwar nicht berührt, aber doch nahe genug ist. Nur dann können die frischen Wurzeln ihren Weg ins Nass finden und der Zwiebelboden bleibt trocken. Ragen die Zwiebeln ins Wasser, beginnen sie rasch zu faulen. Die Gläser werden in einem kühlen, dunklen Kellerraum zwischengelagert. In dieser Phase darf nicht auf das Nachfüllen des Wassers vergessen werden. Sobald die Wurzeln etwa 2 bis 3 cm lang sind, können die künftigen Blühwunder in den Wohnraum übersiedeln. Die grünen Triebe müssen nun mit Papierhütchen vor dem Licht geschützt werden und die Temperaturen sollten immer noch eher kühl sein.

Heben sich die Hütchen, sind die Triebe lang genug und können unbedeckt bleiben. Ab jetzt vertragen die Hyazinthen höhere Temperaturen. Es dauert nicht mehr lange und die ersten Knospen erblühen.



In der Vase halten sie gut und duften.

Tipp

**Vorgetriebene
Hyazinthen gibt es im
Winter in jeder Gärtnerei!**

Die Natur offenbart sich hier in ihrer ganzen Größe. Augen und Gedanken schwelgen. Der Dichter kann es besingen, der Maler in reichen Bildern darstellen, aber den Duft der Wirklichkeit, der dem Betrachter auf ewig in die Sinne dringt und darin bleibt, können sie nicht wiedergeben.

(Hans Christian Andersen)



Stehen Hyazinthen kühler, verlängert sich ihre Blütezeit. Dann aber weniger gießen!

Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt



Blätterwichtel in der Natur

Neues für kleine und große Naturentdecker

Dürfen wir uns vorstellen? König Rumex, die Ritter Wegerich und Mademoiselle Stellaria. Die neuen „Blätterwichtel in der Natur“ führen – ebenso wie ihre älteren Geschwister, die „Blumenkinder in der Wiese“ – auf eine entzückend bebilderte Reise zu den essbaren Wildkräutern auf den heimischen Wiesen.

In kleinen Gedichten, mit einfachen Rezepten zum gemeinsamen Nachkochen und mit klaren Realbildern für das Finden in der Wiese wird erzählt, wie und wo die Kräuter sprießen und gedeihen, wonach sie schmecken und wofür sie anzuwenden sind.

Diese einzigartigen Kinderbücher der Reihe „ISS mich Pflanzen“ lassen Kinderherzen höher schlagen und sind ein Genuss für alle, die gemeinsam auf spannende, lehrreiche Weise die essbaren Blumen und Blätter unserer Wiesen kennenlernen wollen. Für Kinder ab zwei Jahre bis ins Volksschulalter beziehungsweise für die ganze Familie.

Ursula Meiser-Meindl/Maket Mate:
Blätterwichtel in der Natur

Eigenverlag (www.issmichpflanzen.at)

2015, 32 Seiten

ISBN 978-3-9503738-3-7



Energiepflanzen für mein Zuhause

Gesundes Raumklima und Wohlbefinden

Wussten Sie, dass die Birkenfeige Tonerstaub von Kopierern aus der Luft filtert? Oder dass die Grünstilbe schädliche Formaldehyd-Dämpfe aus Möbeln und Böden abbaut? Pflanzen steigern das Wohlbefinden und erhöhen die Lebensenergie, das CHI der fernöstlichen Lehre des Feng-Shui.

Dieser Ratgeber stellt die besten Zimmerpflanzen vor, ihre Wirkung auf die Seele und das Raumklima, mit detaillierten Pflegeanleitungen und einem Quickfinder, welche Pflanze welche Wirkung hat. Viele Arten setzen ganz besondere energetische Schwingungen frei, die unsere Stimmung und unser Wohlbefinden positiv beeinflussen. Aber was macht eine Pflanze zur Energiepflanze? Lernen Sie, Ihre Pflanzen zu verstehen und von deren Energieschwingungen zu profitieren. Zimmergrün reichert zudem seine Umgebung mit Feuchtigkeit und Sauerstoff an, kann geologisch belastete Zonen entstören und Elektrosmog lindern.

Irmgard Brottrager: Energiepflanzen für mein Zuhause

Kosmos 2015, 112 Seiten

ISBN 978-3-440-14902-7



Der Garten in der Küche

Keimpflanzen und Sprossen ziehen

Selbstversorgt das ganze Jahr! Kräuter, Sprossen und Keimlinge können auf jeder Fensterbank gezogen werden. Doch auch Blattsalat, Radieschen, Rote Rübe und Pfefferoni, ja sogar Pilze, Kartoffeln und Paradeiser lassen sich – gewusst wie! – in der eigenen Wohnung ziehen.

Ausgehend von der Raumplanung und der Suche nach dem geeigneten Standort (für gewöhnlich die Küche, doch nicht immer) stehen im Mittelpunkt des Buches die wichtigen Fragen wie Bepflanzung, Bewässerung, Luftzirkulation und Bodenpflege, mit denen sich ein Küchengärtner auseinandersetzen hat. Keimpflanzen und Sprossen zu züchten, ist besonders einfach und ertragreich; sie kosten wenig Zeit und Geld und sind schon nach ein bis zwei Wochen für den Verzehr bereit. Der Leser erhält ausführliche Informationen zu den einzelnen Nutzpflanzen und den häufigsten Anzuchtproblemen. Bestandteil dieses Buches sind auch Rezeptideen für die Verwertung der Ernte.

Elisabeth Millard: Der Garten in der Küche

Stocker 2015, 224 Seiten

ISBN 978-3-7020-1550-3

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Gartenlektüre

**Geschichten englischer Garten-
enthusiasten**

Denkt man an die Verbindung von „Gärtnern“ und „Schreiben“, so kommt einem fast automatisch Großbritannien in den Sinn, denn kein anderes europäisches Land hat in vergleichbarem Maße und über einen derart langen Zeitraum so hochkarätige Gartenliteratur hervorgebracht wie das Inselreich.

Die in diesem Band versammelten Texte, u. a. von Beth Chatto, Penelope Hobhouse und Andrew Lawson, umspannen ein weites thematisches Spektrum und zugleich rund hundert Jahre britischen Gartenschaffens; sie reichen von der Gärtner- bis zur Gartenbiografie, vom Garten in der Literatur über den konkreten Gestaltungsvorschlag bis hin zur Polemik. Ursprünglich erschienen sie in Hortus, der 1987 gegründeten Vierteljahresschrift „für Gärtner, die lesen, und Leser, die gärtnern“.

**David Wheeler (Herausgeber): Garten-
lektüre, Die schönsten Geschichten
englischer Gartenenthusiasten**

**DVA 2015, 272 Seiten
ISBN 978-3-421-04001-5**



Mythos Orchideen

**Auf den Spuren der Orchideensammler
des 19. Jahrhunderts**

Orchideen üben seit jeher eine ungebrochene Faszination auf die Menschheit aus. In fernen Tropenländern zuhause, zählt diese mythische Pflanze heute in Europa zu den beliebtesten Gewächsen unseres Kulturkreises. Dieses Buch erzählt ihre fesselnde Geschichte: von ihrer Entdeckung und den ersten Versuchen der Kultivierung über die abenteuerliche Jagd nach neuen Sorten bis hin zu den bedeutendsten Orchideensammlungen der Welt.

Ausgewählte historische Abbildungen ermöglichen zusammen mit atemberaubend schönen aktuellen Fotografien einen kurzweiligen und umfassenden Überblick über die Geschichte der Orchideen. Wichtige Naturforscher, passionierte Orchideenjäger und die weltweit wichtigsten Sammlungen werden in diesem Werk zusammengetragen und bilden einen wertvollen Beitrag zur Orchideenkunde – ein Muss für jeden Orchideenliebhaber!

Catherine Vadon: Mythos Orchideen

**Callwey 2015, 224 Seiten
ISBN 978-3-7667-2172-3**



77 Pflanzen-Sensationen

Botanische Weltrekorde

Pflanzen haben Talente, die sie zu wahren Superstars unseres Planeten machen. Sie besitzen feine Sinne und beweisen sogar eine Art von Intelligenz. Auf ihren Eroberungszügen legen Pflanzen tausende von Kilometern zurück, sie kommunizieren nicht nur untereinander, sondern auch mit der Tierwelt. Mit Frieden und Eintracht ist es nicht weit her: Auch unter den Pflanzen gibt es kriminelle Subjekte, die weder vor Raub noch vor Betrug, ja nicht einmal vor Kindsmord zurückschrecken.

Die Autorinnen berichten über grüne Sensationen wie Bäume, die schier in dem Himmel wachsen, oder Kräuter, von denen hundert auf einen Finger passen, über unbezahlbare wie unverwüsthliche Gewächse und Kraftprotze, die stärker als ein Presslufthammer sind.

**Karl Greiner, Edith Schowalter:
77 Pflanzen-Sensationen**

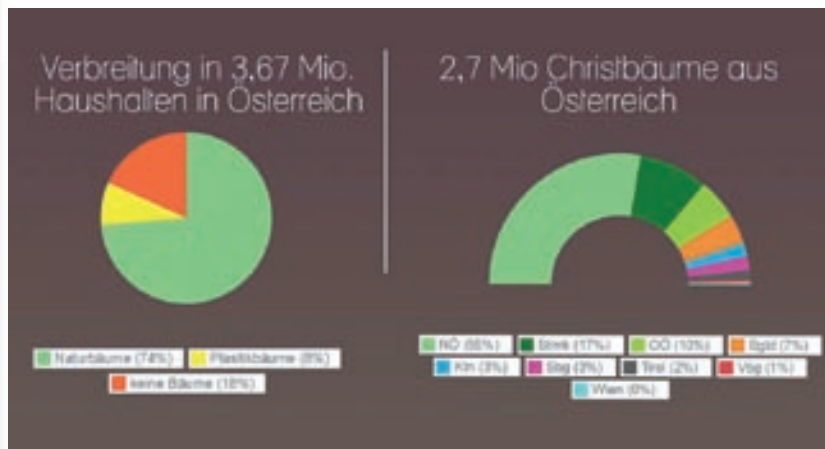
**DVA 2015, 168 Seiten
ISBN 978-3-421-03993-4**

Durchwachsen

Beetgeflüster aus aller Welt

DER CHRISTBAUM • ZAHLEN UND FAKTEN

powered by
Piktochart
online infographics base and



Aus den Comic Alben **LOCAL HEROES** von Kim Schmidt



Weihnachtswitze

Josef und Maria sind auf Herbergssuche. Leicht genervt klopft Josef an die zwölfte Tür. Der Wirt öffnet. Josef: „Habt Ihr Quartier für mich und meine Frau?“ Wirt: „Nein, alles ausgebucht.“ Josef: „Aber seht doch, meine Frau ist hochschwanger“ Wirt: „Da kann ich doch nichts dafür ...“ Josef: „Ich doch auch nicht!“

Am Tag vor Heilig Abend sagt das kleine Mädchen zu seiner Mutter: „Mami, ich wünsche mir zu Weihnachten ein Pony!“ Darauf die Mutter: „Na gut, mein Schatz, morgen Vormittag gehen wir zum Friseur.“



*Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute für das Jahr 2016!
Ihr persönliches Gärtnerteam*

NATÜRLICH
VOM GÄRTNER!

BOTEN DER WEIHNACHTSZEIT

Keine andere Pflanze bringt mehr Stimmung in die eigenen vier Wände als der Weihnachtsstern. Er schafft eine wohlige und farbenfrohe Atmosphäre an grauen Wintertagen. Vielseitig in seiner Form und seinem Farbenspektrum passt er zu jedem Einrichtungsstil.

Natürlich vom Gärtner – Da blüht Ihnen was!
www.zumgaertner.info



Finanziert mit Fördermitteln
der Europäischen Union
und Mitteln der Agrarmarkt
Austria Marketing GesmbH



Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauffergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, Renate Jausner-Zotter, Albert Trinkl | **Redaktion und Satz Mutation Steiermark** (Cover, Seiten 8 und 9): Blumenschmuck Gärtner | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Kortexter Kommunikation GmbH, Eichgraben | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** stars-for-europe | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenbaufachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

In der
nächsten
Ausgabe:

.....
Frühlings-
blumen zu
Valentin

.....
Die besten
Topferden

.....
Gurken aus
Österreich

.....
**Ab Februar
bei Ihrem
Gärtner!**

Bio-Produkte

für ein natürliches Wachstum
Ihrer Pflanzen!



Erhältlich
in deiner
Gärtnerei!



**GÄRTNER
EXCLUSIV®**

